

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustrirtes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

des Königl. Amtsgerichts

Amts-



Blatt

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftskeller:
Buchdruckerei von A. Bäst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Kamenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haafen-
stein & Bogler, Invalidentanz,
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 79.

4. Oktober 1899.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben soll das zu dem Nachlaß der Amalie Therese verehel. Geurich gehörige Hausgrundstück Nr. 87 des Brandcatasters, Fol. 61 des Grund- und Hypothekenbuchs für Oberlichtenau M. S.,

den 10. Oktober 1899,

Nachmittag 2 Uhr,

in der Pofand'schen Schankwirthschaft in Oberlichtenau meistbietend freiwillig versteigert werden.
Erstehungslustige werden geladen, im anberaumten Termine rechtzeitig zu erscheinen und des Weiteren sich zu gewärtigen.
Die Versteigerungsbedingungen sind aus den Beifügen zu den im Amtshause hier und in der Pofand'schen Restauration aushängenden Anschlägen zu ersehen.
Königliches Amtsgericht Pulsnik, am 20. September 1899.
v. Weber.

Wegebesserungen.

Die Wege haben in der letzten Zeit sehr gelitten. Die Wegebaupflichtigen werden deshalb angewiesen, noch vor Beginn des Winters die Gräben gehörig zu heben, die etwa entstandenen Gesele auszufüllen, für guten Wasserabfluß zu sorgen und die allenthalben umherliegenden Kollsteine abzulesen, denn diese gefährden nicht nur die Zugthiere, sondern Schaden auch der Wegedecke, die dadurch vorzeitig angegriffen wird.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 24. September 1899.
von Erdmannsdorf.

Donnerstag, den 5. Oktober 1899,

Nachmittags 3 Uhr

gelangen im Hausgrundstück Brandcataster Nr. 79 hier — Polzenberg — die zu einer Wasserheizungsanlage benötigten Zubehörungen, als: 1 kleiner Dampfkessel, 1 Expansionsgefäß mit Ventil, 20 Heizkörper, 8 Troffelklappen, 54 Stäbe, Heizungsrohr und verschiedenes Schrauben- und Schürzeug gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
Pulsnik, den 29. September 1899.
Sekretär Kunath, Ger.-Vollzieher.

Staatsforstrevier Röhrsdorf. Stockholz-Versteigerung.

Die auf den Schlägen in Abth. 2, 28 und 40 anstehenden Stücke gelangen am 6. und 7. Oktober d. J. an Ort und Stelle parzellenweise gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung, und zwar:

Freitag, am 6. Oktober, Nachmittags 4 Uhr in Abth. 2, am Dorfwege,

Sonntag, am 7. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, in Abth. 28, am Langen Flügel,

Kleinröhrsdorf, am 29. September 1899. " " 4 " " 40, am Flügel L.

Königliche Forstrevier-Verwaltung Röhrsdorf.
Mueller.

Zur inneren Lage.

Die aufgetauchten Gerüchte über erneute ernste Meinungsverschiedenheiten in den leitenden Berliner Regierungskreisen, namentlich über einen zwischen dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und dem Finanzminister Dr. v. Miquel als Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums entstandenen scharfen Gegensatz in Folge der Canalfrage, sind von den Berliner officiösen Blättern alsbald als unbegründet bezeichnet worden. Diese officiösen Pressbementis in Sachen der jeweiligen Krisengerüchte in Preußen ist man aber in unserer öffentlichen Meinung nachgerade so gewohnt geworden, daß man auch über die jetzigen Bethuerungen der „Berl. Corresp.“ u. s. w. es sei im preussischen Staatsministerium nach wie vor Alles in bester Harmonie und Einigkeit, nur die Achseln zuckt. Denn daß es mindestens im seitherigen Verlaufe der Canalangelegenheit wiederholt Meinungsverschiedenheiten zwischen den in erster Linie maßgebenden Berliner Stellen gegeben hat, daran läßt sich schwerlich zweifeln, man kann indessen zugeben, daß sie einstweilen wieder gebessert erscheinen, wie denn auch der in voriger Woche vom Reichskanzler dem Finanzminister abgestattete Besuch wohl als eine geflissentlich ins Werk gesetzte Bekundung des angelegentlich fortgesetzten Einvernehmens zwischen beiden Staatsmännern zu betrachten ist. Jedenfalls ist die Stellung Herrn v. Miquels beim Kaiser noch unerschüttert, eine Wahrnehmung, die sich inzwischen auch in den führenden Stellen der preussischen Conservativen und des Bundes der Landwirthe durchgerungen hat, denn die tonangebenden Pressorgane beider Parteien haben unverkennbar wieder den Rückzug in dem soeben erst unternommenen concentrirten Angriff auf die Position Herrn v. Miquels angetreten. Da auch die gegenseitigen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Blättern der leitgedachten Richtungen und der Regierungspresse über die Canalangelegenheit und die Maßregelung der canalfeindlichen Verwaltungs- und Hofbeamten zunächst wieder aufgehört haben, so ist in den Preßkämpfen und sonstigen politischen Aufregungen, welche durch die Canalfrage in Preußen erzeugt worden sind, vorerst wieder ein gewisser Stillstand eingetre-

ten. Als jüngstes Opfer der schleichenden inneren Crisis aber erscheint der Präsident der preussischen Seehandlung, Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, Führer der freiconservativen Partei, insofern wenigstens, als dieser hochgestellte Beamte und einflußreiche Parlamentarier seine Beziehungen zur „Post“ die u. A. eine ganze Reihe von canalfeindlichen Leitartikeln und Entreflets aus der Zedlitz'schen Feder veröffentlichte, bekanntlich eingestellt hat, und zwar auf eine „Anregung“ von Seiten der Regierung hin. Herr v. Zedlitz hat durch seine journalistische Thätigkeit in der „Post“ soweit sie der Bekämpfung der Canalfrage galt, sicherlich viel zu der herrschenden Verwirrung in Preußen beigetragen; daß er nunmehr veranlaßt worden ist, diese Thätigkeit einzustellen, kann darum nur mit Genugthuung begrüßt werden.

Im Uebrigen bleibt die weitere Entwicklung der Dinge noch völlig in der Schwebe, und zwar gilt dies von Preußen wie vom Reiche. In letzterer Beziehung ist vor Allem noch das Problem der „Zuchthaus Vorlage“ zu lösen, auf welche die Reichsregierung voraussichtlich nicht verzichten wird, so daß ihr Wiedererscheinen in der kommenden Winterfaison des Reichstages bestimmt zu erwarten ist. In der Zwischenzeit seit der ersten Lesung des Gesetzentwurfes zum Schutz der Arbeitswilligen haben sich indessen die Aussichten für diesen Entwurf zweifellos erheblich gebessert, auf Seiten des Centrums wie der Nationalliberalen steht man demselben durchaus nicht mehr so schroff gegenüber, wie dies bei der Generaldebatte des Reichstages über die „Zuchthaus-Vorlage“ der Fall war. Wenn man darum regierungsfreudig einige Verbesserungen an letzterer, die sich als unbedingt nothwendig erwiesen haben, vornehmen und die Vorlage dann in dieser abgeänderten Gestalt dem Reichstage wiederum präsentiren sollte, so dürfte sie dort zuletzt dochwohl in den rettenden Hafen einlaufen, zumal sich unterdessen die entschiedenen Zustimmungserklärungen aus den Kreisen der Arbeitgeber zu dieser gesetzgeberischen Action der Reichsregierung bedeutend vermehrt haben. Bei der weiteren Behandlung und Verathung der Arbeitswilligen-Vorlage wäre es jedoch leicht möglich, daß Regierung und Conservative wieder friedlich zusammen kämen, die beide vorerst infolge der Canalvorlage noch

immer in einen gespannten Verhältniß zu einander stehen. Ein Zusammengehen beider Faktoren im Reichstage in der ferneren Gestaltung der gedachten Vorlage dürfte sicherlich ihre beruhigende Einwirkung auf die gegenseitige Stellungnahme der Regierung und der Conservativen im preussischen Abgeordnetenhaus nicht verfehlen, namentlich, wenn man regierungsfreudig bei Wiederaufnahme der Canalaction mit den hervortreten ferneren Compensationen an die Canalgegner hervortreten sollte. Freilich hängt ein friedlicher Schlußausgang der Canalaffaire zuvörderst noch von verschiedenen Umständen ab, die sich noch immer jeder Berechnung entziehen.

Vertliche und sächliche Angelegenheiten.

Pulsnik. Ein langjähriger Beamter des hiesigen Königl. Amtsgerichts trat am 1. Oktober d. J. in den wohlverdienten Ruhestand: Herr Secretär Kunath, der seit dem 1. Oktober 1856, also 43 Jahre lang, ununterbrochen am Pulsniker Gericht thätig gewesen ist. Er hat in den letzten 20 Jahren das ebenso verantwortungsreiche wie schwierige Amt des Gerichtsvollziehers verwaltet, das neben peinlichster Genauigkeit größte Unparteilichkeit und feinen Takt verlangt. Daß Herr Secretär Kunath diesen Anforderungen gerecht zu werden verstanden hat, ist nicht nur von seinen nächsten Vorgesetzten gern anerkannt worden, sondern die Verleihung des Abrechtkreuzes durch Verordnung vom 20. April 1890 brachte ihm Anerkennung und Belohnung seiner treuen Dienste auch von Allerhöchster Stelle. — Eine interne Feier vereinte am 30. September in der Frühe die Beamten des Königl. Amtsgerichts im Sitzungssaale, wo Herr Amtsrichter von Weber in einer Ansprache die Verdienste des Scheidenden würdigte und ihm, unter Segenswünschen für seinen Lebensabend, ein Geschenk sämmtlicher Beamten des Gerichts überreichte, eine Büste Sr. Majestät des Königs, in dessen Dienst Herr Secretär Kunath die pflichtgetreue Arbeit seines Lebens gestellt hatte.

Pulsnik. Der für Sonntag Abend im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ vom Deutschnationalen Hand-